

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonntags und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären 1 Mk. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen etc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Sauerländischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter d. Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntags, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“

* Das Genossenschaftswesen.

Gegenwärtig wird im preussischen Abgeordnetenhaus eine Vorlage beraten, welche den Fonds der Centralgenossenschaftskasse beträchtlich zu erhöhen bestimmt ist. Diese Kasse ist dazu da, Genossenschaftsverbänden Geld zu einem billigen Zinsfuß vorzulegen, damit das Kreditbedürfnis der weniger wohlhabenden Landwirthe und Handwerker besser als bisher befriedigt wird. Bei den Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus ist die Frage aufgeworfen, ob die Kasse nützlich oder zweckmäßig sei. Es ist ja zweifellos, daß die Genossenschaften nach dem System von Schulze-Delitzsch recht segensreich gewirkt haben, obwohl auch nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß einzelne dieser Kassen infolge von Mängelheiten oder Vergehen ihrer Leiter großes Unglück über einzelne Orte gebracht haben. Es ist ferner richtig, daß die Raiffeisen'schen Genossenschaften weiten Kreisen der Landwirtschaft schon vor der Errichtung der Centralgenossenschaftskasse Vorteile gebracht haben. Aber es darf doch nicht verkannt werden, daß dieses Genossenschaftswesen immer nur auf bestimmte Kreise oder Gegenden beschränkt war. Die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften blieben fast ganz auf die Gewerbetreibenden in den Städten beschränkt und auch da eigentlich nur auf diejenigen, welche über einiges Kapital verfügen konnten. Die Raiffeisen'schen Kassen waren eigentlich nur im Westen und Süden Deutschlands zu finden, sie paßten ohne Weiteres nicht auf die ostelbischen Verhältnisse. Als die Frage der Besserung der Lage der Landwirtschaft gelöst werden sollte, mußte auch das Kreditbedürfnis der Landwirthe und dessen bessere Befriedigung in Betracht gezogen werden. Es konnte sich dabei im großen Ganzen nur um Selbsthilfe handeln, diese aber

mehr als bisher zu ermuntern, war Aufgabe des Staates. Das war der wesentlichste Grund zur Begründung der Centralgenossenschaftskasse. Daneben kam in Betracht, daß ein großer Theil der kleinen Handwerker sowohl in den Städten als auf dem Lande in derselben Lage wie die Landwirthe war. Wenn man die Erfolge, welche die Centralgenossenschaftskasse gehabt hat, überblickt, wird man zugehen müssen, daß die Ziele, die mit ihrer Errichtung angestrebt wurden, wenn auch nicht ganz erreicht, so doch in eine größere Nähe gerückt sind. Dadurch daß der Staat Mittel flüssig machte, sind beträchtlich mehr Genossenschaften als früher thätig und können den kleineren Handwerkern und Landwirthen Kredit zu einem billigen Zinsfuß gewähren. Das ist eine wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahme von großer Bedeutung geworden. Wenn jetzt seitens der Regierung der Vorschlag gemacht wird, die vorhandenen Mittel zu erhöhen, so wird im Lande eine ziemlich allgemeine Uebereinstimmung dahin vorhanden sein, daß diese Erhöhung vom Landtage gewährt werden muß.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf werden daher für die Zukunft nur die mit Weiderechtigungsscheinen versehenen Wanderschafherden zugelassen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Der Reichstag setzte die Etatsberathung beim Etat der Verbrauchsteuern fort. Zum Titel Zuckersteuer bemerkt Graf Stolberg, daß seine Partei über diesen Gegenstand getheilte Meinung sei. Er für seine Person halte die Beseitigung der Ausfuhrprämien, der Brennsteuer und der Kontingentierung für das einzige Richtige. Abg. Rosfeld stimmt dem Vorredner im wesentlichen zu. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Baasche und Graf Stolberg wird der Titel genehmigt. Beim Titel „Branntweinsteuer“ befragt Abg. Baffermann den Rückgang unserer Cellulosefabrikation und fordert Begünstigung des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. Der Titel wird genehmigt. Beim Titel Brausteuer plaidiert Abg. Rosfeld für ein Surrogate-Verbot. Der Titel wird genehmigt, ebenso der Rest des Etats der Verbrauchsteuern, der Reichsstempelabgaben, des Rechnungshofes und des Reichsschatzamt. Der Entwurf über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die Dampfersubventionsvorlage, deren Annahme Staatssekretär v. Podbielski kurz empfiehlt.

Berlin, 15. Febr. Im Abgeordnetenhaus stand als erster Punkt die Interpellation Symula betr. den Arbeitermangel auf dem Lande und vermehrte Zulassung fremder Dienst- und Arbeitskräfte auf der Tagesordnung. Eine Be-

Zur Beachtung für Schafbesitzer.

Der Herr Regierungspräsident in Düsseldorf hat die Polizeiverordnung, betr. die Wanderschafherden, für den Regierungsbezirk Düsseldorf dahin ergänzt, daß der Schäfer bei der Beantragung der Wanderrückende der Ortspolizeibehörde durch Vorlegung eines oder mehrerer Weiderechtigungsscheine den Nachweis liefern müsse, wie ihm am Ziele der Wanderung für eine in dem Weiderechtigungsscheine genau zu bezeichnende Zeit eine der Größe der Herde entsprechende Weide zur Verfügung stehe.

Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Bitte, wollen Sie einmal von diesem Briefe Einsicht nehmen“, wandte sich der Untersuchungsrichter an Werner, indem er ihm ein Alenstück zuschob.

Der Proturist überflog das Schreiben mit gieriger Hast, aber kein Wort entging seinen Blicken.

„Das Schreiben ist an Sie adressiert“, bemerkte der Untersuchungsrichter, indem er auf das beigelegte Rouvert deutete.

„Ich sehe es, finde aber keine Erklärung für diesen merkwürdigen Vorgang“, sagte der Gefangene. „Ich sehe einem seltsamen Rätsel gegenüber, zu dessen Lösung ich nicht das Mindeste thun kann. Die einzige Erklärung, die mir bleibt, ist die Annahme, daß ich es mit dem teuflischen Nachwerk eines Feindes zu thun habe, der ein künstliches Gebäude von Niedertracht und Verdächtigung aufgeführt hat, um mir zu schaden.“

„Bei dieser Erklärung bleiben Sie?“

„Ich muß dabei bleiben, da ich keine andere Erklärung zu geben weiß.“ —

„Vielleicht bestimmen Sie sich eines Besseren. Wir haben Zeit, bis Morgen auf Ihre Entschlüsse zu warten.“

Der Gefangene wurde wieder abgeführt.

„Es ist ausgezeichnet“, wandte sich der Untersuchungsrichter an Kronau, „daß der Fang so schnell gelungen ist. Wir werden Sorge dafür tragen müssen, daß der junge Mensch so schnell wie möglich hierher gebracht wird.“

„Ich werde selbst nach London reisen, und das Nötige veranlassen“, entgegnete Kronau. „Hoffentlich sind wir dem Ziele nicht mehr allzufern.“

* * *

XVII. Herr Brown.

Ja dem Hotel „Zum schwarzen Adler“ zu Breslau logierte seit Wochen ein fremder Herr, dem das Gasthauspersonal mit großer Höflichkeit begegnete.

Herr Brown — so hatte sich der Gast in das Fremdenbuch eingetragen — schien über sehr bedeutende Mittel zu verfügen, denn er lebte auf großem Fuß und hatte in kurzer Zeit wegen seiner außerordentlichen Freigebigkeit die Sympathie und ganz besondere Hochachtung sämtlicher Kellner und Hausdiener des „Schwarzen Adler“ erworben.

Der reiche Amerikaner — nach Ausweis

seines Passes hatte Herr Brown erst vor wenigen Monaten New-York verlassen — war ein Mann von schlanker, geschmeidiger Gestalt mit glattrasiertem Gesicht. Er hatte sehr angenehme, verbindliche Manieren und verhielt in der Unterhaltung den erfahrenen Weltmann. Seltsam erschien es bei dem unterrichteten und gewandten Manne nur, daß er des Glaubens zu sein schien, als begegne man in Deutschland den Amerikanern mit einigem Mißtrauen, wenigstens hielt er es für notwendig, bei passender Gelegenheit zu versichern, daß die Mehrzahl seiner Landsleute von sehr achtungsvollen Grundsätzen beseelt sei und daß es ihm zur Genugthuung gereiche, dies ausdrücklich konstatieren zu können.

Herr Brown war Freund heiterer Geselligkeit, er hatte sich deshalb sehr schnell mit dem kleinen Kreise angesehener Männer bekannt gemacht, der sich allabendlich um den runden Tisch in einer traulichen Hinterstube des Hotels einfand. Anfangs war man ihm mit einiger Zurückhaltung begegnet, die Liebesswürdigkeit des Amerikaners hatte aber sehr bald das gemessene Wesen der Herren besiegt und er wurde ein sehr gern gesehener Mitglied der Tafelrunde.

Mit einem der Herren, einem früheren Gutbesitzer, namens Weisdorn, war Brown näher bekannt geworden. Er schien diese Bekanntschaft außerordentlich hoch zu schätzen, denn

ENTBUREAU

BERT MAR

LUISENSTR. 27-28

TITUT

TEN RANGES

INISCHE KRÄFTE

de Organisation

LIALEN

RALVERTRETER

RETER

orgfällt. Erledigung

angelegenheiten

von Patenten.

Referenzen.

Sprechung konnte indessen nicht stattfinden, da die Regierung sich noch nicht schlüssig gemacht hat. Es folgte die erste Lesung der Vorlage betr. die Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse von 20 auf 50 Mill. Mark. Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Berlin, 15. Febr. Im Herrenhaus steht zur Verathung der Antrag des Herzogs von Ratibor, die Regierung um eine schnelle Vorlage zu ersuchen, in welcher die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden zur Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen durch dauernde Verbesserung der Abflussverhältnisse, Regulierung der Flußläufe und, wie ein besonderer Zusatzantrag des Grafen Pfeil-Hausdorf bezweckt, durch forstliche Anpflanzung entwaldeter Höhen und Verhütung schädlicher Entwaldungen. — Die Kommission schlägt folgende Beschlusfassung vor: Im Vertrauen, daß die Staatsregierung mit thunlichster Beschleunigung alle geeigneten Maßregeln treffen wird, die vorliegenden Anträge der Staatsregierung als Material zu überweisen. Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Berlin, 16. Febr. Der Reichstag hat heute den von dem Abg. Auer beantragten Gesetzentwurf, betreffend das Vereins- und Koalitionsrecht, in zweiter Lesung beraten. Abg. Richter führt aus, so wie der Gesetzentwurf vorliege, sei er unmöglich, aber es sei notwendig einen erneuten Beschluß zu fassen. Er beantragt, den Entwurf doch noch an eine Kommission zu verweisen. Nachdem sich noch der Abg. Zubeil für den Antrag ausgesprochen hat, wird der Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt, ebenso der § 1 des Antrags Auer. Es folgt Verathung des von den Abgg. Müller-Walde und Liebermann v. Sonnenberg gestellten Antrags auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen für alle Privatversicherungsgesellschaften die staatliche Genehmigung und Prüfung ihrer Versicherungsbedingungen vorgeschrieben werden soll. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Pfeil führt der Abg. Liebermann v. Sonnenberg im Schlußwort aus, es genüge den Antragstellern, durch den Antrag nach außen klargestellt zu haben, daß im Reichstage über diese Materie volle Uebereinstimmung herrsche, und da überdies

nach der Erklärung des Regierungsvertreters eine Vorlage in nahe Aussicht gestellt sei, so seien die Antragsteller damit zufrieden und zögen ihren Antrag zurück.

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus beriet heute den Antrag des Abg. W. Verbusch wegen Abänderung der Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes (§ 54 ff.) über die Vertheilung der Kommunalabgaben auf die Realsteuern und die Einkommensteuer im Sinne einer Erleichterung des Haus- und Grundbesitzes, sowie des Gewerbebetriebes; in Verbindung damit in erster Lesung den Antrag der Abgg. Ries und Gen., welcher eine Abänderung desselben Gesetzesparagraphen in ähnlichem Sinne bezweckt und dafür bestimmte Vorschläge macht.

Berlin, 16. Febr. Das Herrenhaus erklärte am Mittwoch die Denkschrift betr. die Bauausführung von Wasserstraßen durch Kenntnisaufnahme für erledigt und genehmigte unverändert den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Amtskautionen, sowie das Auerbenrecht für Weiskalen.

Berlin. Die landwirtschaftliche Woche hat mit dem vergangenen Montag in Berlin begonnen, nachdem Landes-Oekonomie Kollegium und deutscher Landwirtschaftsrath eine Art Vorspiel gebildet haben. Es sind 18—20 Vereinigungen, welche in diesen Tagen in Berlin zusammenkommen.

Dem Staatssekretär v. Bülow ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Der Arbeits-Ausschuß für Errichtung des Grimme-Denkmal sendet uns eine Mittheilung, welcher wir Folgendes entnehmen:

Wie aus früheren Zeitungsnotizen erinnerlich, wurde seitens der Herren Amtsgerichtsrath Wein-gärtner-Münster und Stadt-Bauinspektor Gerlach-Köln durch Bekanntmachungen in weiskalischer Tagesblätter gelegentlich des sauerländischen Gebirgsfestes am 11. Juli v. J. eine öffentliche Versammlung nach Arnsberg einberufen, in welcher über den damaligen Stand

der Grimme-Denkmal-Angelegenheit Näheres berichtet wurde. Man erklärte sich in der Versammlung mit dem Vorschlage, dem vor elf Jahren verstorbenen Dichter in seinem Geburtsorte Alsfinghausen unterhalb der malerisch beleagerten Pfarrkirche an der Biegung der Provinzialstraße das längstgeplante Denkmal zu errichten, sowie mit der Bildung eines Arbeits-Ausschusses, zwecks weiterer Behandlung der Denkmals-Angelegenheit einverstanden und empfahl behufs Vereinfachung der Geschäfte und Ersparung unnötiger Ausgaben an möglichst vielen Orten Sammelstellen zu errichten.

Nunmehr soll in kürzester Frist mit den Sammlungen begonnen werden. Schon ist der Aufruf verfaßt und von etwa hundert angesehenen Persönlichkeiten unterzeichnet worden. Möge er demnächst überall, wo weiskalische Herzen schlagen, eine warme Aufnahme und eine offene Hand finden!

Allen voran ist, wie hier rühmend mitgetheilt werden mag, des Dichters Heimathskreis Arilon gegangen. Noch bevor der Ruf zur Sammlung von Beiträgen ergangen, bewilligte der dortige Kreistag für das Grimme-Denkmal eine Summe von 500 Mark, und widmete sie in sinniger Weise dem am Christfest 1827 geborenen sauerländischen Sänger als Weihnachts- und Geburtstagsangebinde zugleich. Sodann hat auch die Abtheilung des sauerländischen Gebirgsvereins in Herfloh bereits einen erfreulichen Beitrag gesendet. Und

— last not least! — selbst jenseits des Oceans haben einige treue Söhne der rothen Erde auf das Gerücht hin, daß der Dichter der „Sprickeln und Spöne“ ein Denkmal erhalten solle, sich zusammengethan und durch den rührigen Aktor und Dichtant in Wilkes-Barre in Pennsylvania einen schweren Baustein in Gestalt eines Gedächtnissteins übersendet. Allen herzlicher Dank! Vivant sequentes!

Provinzial-Nachrichten.

Bochum, 17. Febr. Auf Zehnte Vereinigte Karolinenstraße in Hamm bei Bochum ereignete sich heute Morgen 6 Uhr eine Grubenkatastrophe durch Explosion schlagender Wetter. Die Zahl der bis jetzt zu Tage geförderten Toten beträgt 60, die der Verletzten 40.

Freiwillig gestellt hat sich einer der aus

er suchte die Gesellschaft des alten Herrn bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf.

Außerordentlich glücklich war Herr Brown, als Weiskaldorn ihn eines Abends beim Abschiede einlud, ihn in seiner an der Promenade belegenen Wohnung zu besuchen. Schon am folgenden Vormittag wollte der Amerikaner dieser Einladung nachkommen.

Er machte auf das Sorgfältigste Toilette. Als er das Hotel verlassen wollte, sagte ihm der Portier, daß soeben ein Brief für ihn angekommen sei.

Herr Brown wurde durch diese Nachricht angenehm überrascht.

„Ah, von meiner Frau,“ sagte er, als der Portier ihm den mit einer ausländischen Marke besetzten Brief überreichte; „ich danke Ihnen, mein Lieber, danke sehr.“

Er eilte in sein Zimmer zurück.

„Endlich eine Nachricht,“ sprach er vor sich hin, indem er das Schreiben schnell öffnete.

Seine Gesichtszüge nahmen einen heiteren Ausdruck an, als er das Schreiben überflog.

„Sehr gut,“ murmelte er vor sich hin, indem er mit dem Kopf nickte. „Also man sucht mich in London... Natürlich, konnte ich mir denken... Möchte aber nur wissen, wen der Alte dorthin geschickt hat... Nach der Beschreibung ist es keiner unserer gemeinschaftlichen Bekannten... Wird sich auch hüten, einen solchen in unsere Geheimnisse einzuweißen... Ah, ausgezeichnet, Mary ist eine brillante Person... Jawohl, sucht nur in London, auch in Australien, wo ihr wollt... Aber nein,

das geht nicht,“ rief er plötzlich, „das ist unvernünftig gehandelt...“

Er überlas die Stelle, die diesen Widerspruch hervorrief, noch einmal:

„Ja, mein Lieber, ich habe mich entschlossen, zu Dir zu kommen, denn meine Sehnsucht ist unbezwingbar. So werde ich denn morgen von hier abreisen, da es doch nichts mehr für mich zu thun giebt...“

„Unbegreiflich,“ sprach Brown vor sich hin, „wie sie diesen unklugen Streich begehen kann, den zu verhindern, ich leider nicht mehr im Stande bin.“

Er ließ die Hand mit dem Schreiben sinken und blickte finstern vor sich hin.

„Nun, daran ist jetzt nichts mehr zu ändern,“ sprach er nach einer Weile, „wir müssen die Sache einzurichten suchen, so gut wie es geht... Sehen wir, was sie weiter zu melden hat...“

Indem er las, hellten sich seine Züge wieder auf.

„Ich Dummkopf, ich hätte mir gleich denken können, daß Mary nicht albern handeln wird,“ sagte er.

„Ich werde natürlich,“ — so lautete der Schluß des Briefes, — „die Aufmerksamkeit solcher Personen, die sich für mich interessieren könnten — und ich denke hierbei ganz besonders an den erwähnten jungen Mann —, sehr wohl in Betracht ziehen. Man wird erfahren, daß ich mich auf der „Sphinx“ nach Adelaide einschiffe; und daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß Du in der That nach Australien auszuwandern bist. Ich hoffe bestimmt, daß mir bis zum Schiffe folgt, halte es aber für

sehr zweifelhaft, daß man dem jungen Burschen, der kurz vor der Abfahrt das Fahrzeug verläßt, irgend welche Aufmerksamkeit schenken wird. Dieser junge Bursche wird dann nach Hamburg fahren, sich dort einen Tag aufhalten und derart für die Verschönerung seiner äußeren Erscheinung sorgen, daß Du Dich seiner nicht zu schämen brauchst. Von Hamburg aus sollst Du noch nähere Nachrichten erhalten.“

Herr Brown warf den Brief in den Kamin, zündete ihn an und wartete, bis die Flamme ihn vollständig verzehrt hatte. Er verließ dann das Zimmer, um den Gang zu Herrn Weiskaldorn anzutreten. (Fortsetzung folgt.)

* Im Kampfe der Zeit.

[Nachdruck verboten.]

Bringet die Zeit
Sorge und Leid
Das Schicksal kann Dich in die Enge treiben,
Dich zu erniedern, das läßt es wohl bleiben,
Mach's Dich auch klein,
Niemals gemein.

Und wenn Dir droht,
Trübsal und Noth,
Du mußt sie fest, recht fest in's Auge fassen,
Vor Selbstvertrauen werden sie erblaffen,
Nur nicht verzagt,
Weiter gewagt.

Einst endet Tod,
Trübsal und Noth,
Nicht nur des Armen, der in Hütten wohnt —
Wo hat der Tod die Mächtigen verschont?
Darum ertrag,
Was kommen mag. —

dem Untersuchung
gebrochenen Ge
onsassistent Dr.

— Erst fu
schulgebäude in
wurde das ver
ruffen, so daß e
Die Untersuchun
ergab, daß das
war, welche von
vorgebracht wur
das zu Bauzwe
Verwendung e
unterzogen werd

— Frau F
ligen bekannten
auf ihrer weisk
Klang zu finden
Zeit in einem
Kassenmaonet ge
solchen Bühne
volle Häuser zu
betreffenden Unte
schmach des Pub

— Im Bez
haben wieder zu
motioheizer eine
erkannt erhalten
keit Eisenbahnun

— Erheblich
Köln aus einem
gen Oberlandsg
Stadt wurde na
Nachwachstern
Prozent Zinsen
eine lebenslängli
trennt von diese
von 52 ehema
Köln auf Aneite
hinsichtlich der B

— Nach dem
Gesetzentwurf, be
stimmungen über
für den frankrei
Gewicht von 20
größeren Gewich
firten Briefen so
Pf. ohne Unters
hinzutreten. Da
unzureichend fran



Aufstun
Ein frohe

Allen wohnt —
verschont?

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch Deutscher Reichs-
verlag M. Krause, Leipzig, Gutenbergstraße 2. (414)

Der
Gesangverein „Cäcilia“ Brilon
veranstaltet am
Sonntag, den 20. Februar d. J.
Abends 8 Uhr
auf dem **Beckerschen Saale** eine
musikalisch-theatralische
Abendunterhaltung
verbunden mit
BALL
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Eintritt für Herren 75 Pfg.
„ **Damen 50 Pfg.**
Die Musik wird von der **Madfelder Kapelle**
ausgeführt. (790)

	Mit	Ohne
	Nitragin	Nitragin
Bohnen	83,66 Centner	37,34 Centner
Erbsen	50,36 „	34,30 „
Wicken	16,66 „	3,33 „

Grünfütter vom Morgen erntete die landwirthschaftliche Versuchsstation Pommritz i. S. (sächs. landw. Zeitschrift 1896, No. 52).

Nitragin kostet für den Morgen nur **Mk. 2.75.**
(Name als Marke geschützt)
und ist zu beziehen durch
H. Jtzenplitz, Cöln, Heumarkt 36. [11843]

15 Erste Preise.

Prima-Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.

Das Praktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.

Hectographen-Tinte.

Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich.
EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr. 1856.

Masken und

Kopfbedeckungen

sind zu haben bei
M. Friedländer, Brilon.

Gegen
Wöchentlich 15 Mk. Gehalt
und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den Vertrieb von Aquarellen und Chromobildern, Haussegen (reizende Neuheiten) Regulatoren, Albums etc. an allen Orten sofort dauernd angestellt. Adr. an **A. Paeschke, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b. Berlin.** (Rückporto ist beizufügen.) (459)

Ausschneiden und aufbewahren!
Keine Lotterie.
! Glücksfälle !
20 Millionen Mark
circa gelangen zur sicheren Vertheilung in jährlich 14 Amortisations-Ziehungen mit Prämien in barem Gelde von circa
Mk. 500 000, 200 000, 150 000 etc.
Staatlich concessionirter und Staats-Obligationen. Auf jedes Stück derselben muß ein **sicherer Gewinn** fallen, der an die Eigenthümer vertheilt wird. Je 100 Obligationen-Eigenthümer bilden eine Gesellschaft, zu der Mitglieder — jederzeit — angenommen werden können. Mitgliedsbeitrag monatlich Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.80.
Nächste Ziehung:
1. März 1898.
Prospecte gratis
Anmeldungen nimmt entgegen:
Carl Sacht, Bank,
Kopenhagen V,
Hamburg, Herderstraße 4. (701)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

Franco nur M. 3.20.
10 Pfg. Probe-Postkoll
Golt. Holländer
oder **Limburger Käse**
Zentnerweise **23 Mark** ab hier.
Käseversand Werner, Neumünster i. S.

D. Becker in Seesen a. Harz
fabr. allein seit 1840
den anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco acht Mk.

Gänseschlachtfedern,

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend **9 Pfd. netto à Mk. 1.40 per Pfd.** dieselbe Qualität sortirt [ohne Seife] mit **Mk. 1.75 per Pfd.**, gegen Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire, und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller,
Stolz in Pomm.

Man achte auf die Schutzmarke!
Maria-zeller
Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes **Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schützengel“, Kremser (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Brilon bei R. Gohaus.**
Adorf Apoth. R. Dörrsch.
(Unterschrift): Alois 15,00 Zimmetrinde
Corianderkörner, Fenchelkörner, Anisfarn, Myrrhe, Sandelholz, Calamuswurzen, Rittwerwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar, von jedem 1.75. Weingeist 60% bis 50,00.

Nr 23.
Montag
den 22. Februar

Erste Dienst
und kostet in Bril
bei den Filial-
1 Mk. 25. Pf. un
Pf. vierteljähr
den mit 10 Pf. b
Raum berechnet
den bei uns er
aufgenommen we
nur 15 Pf. die 1

Dem

Vandes
Auf Grund
gesetzes, betreffen
von Viehseuchen
Genehmigung d
wirthschaft, Don
Centrifugenschla
schafts-molkereien
fugenbetrieben d
den muß.
Arnsberg, d
Der
Brilon, den
Der
* Zei
Mit Fastnac
belustigungen it
Fastenzeit begin
Ostern, von der
freudiges und f
die Osterzeit für
wie lange vor
und Entschliefur
Familienvater,
Punkt hingewies
Bedeutung ist.

Ein
Kriminal

Er wurde r
lich empfangen.
„Ich bin gl
einen solch liebe
zu haben, an
Rath wenden d
beiswerlich zu
den, der dem d
entgegenbringt
Stadt heimlich
wohlthuend, au
rechnen zu dür
„Das büch
Heir Brown,
Tone. „Wenn
Dingen von V
nur über mich
„Ich danke,
möchte ich Ihr
Hülfe erbitte
mein theurer He
auf längere
vielleicht dauer